

Einleitung

Heute, am Kar-Freitag, denken wir daran, was Jesus am Kreuz vollbracht hat. Eben haben wir uns das in den Liedern vor Augen geführt - unschätzbare Jesus! Zu Recht beten wir Ihn an.

Das zentrale Werk Christi ist Vergebung. Über Jesus wird gesagt: „Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!“ (Joh.1:29) Heute achten wir darauf, was Jesus sagte, als Er am Kreuz hing: Jesus aber sprach: „Vater, vergib ihnen! Denn sie wissen nicht, was sie tun.“ (Lk.23:34)

Wem vergibt Jesus?

Jesus: „Vater, vergib ihnen!“ Wer ist denn damit gemeint?

Am Kreuz sieht Jesus direkt vor sich die Soldaten als Ausführende des Todesurteils. Kurz vorher haben sie Jesus und den beiden Verbrechern Nägel durch Hände und Füße getrieben, ohne sich um die Schmerzensschreie zu kümmern. Sie binden sie an den Balken und richten das Kreuz auf, wo sie der heißen Sonne ausgesetzt sind. Ihnen vergibt Jesus.

Pontius Pilatus kann Jesus vom Kreuz aus nicht sehen. Er sitzt in seiner Residenz in der Stadt und macht sich vielleicht Sorgen über seine krassen Fehlentscheidung, dass er gegen besseres Wissen das Todesurteil für Jesus unterschrieben, aber den Mörder und Aufrührer Barabbas begnadigt hat. Ihm vergibt Jesus.

Auch den jüdischen Hohenrat mit den Schriftgelehrten und Pharisäern kann Jesus nicht mehr sehen. Sie sind schnell zum Tempel geeilt, um rechtzeitig alle Vorbereitungen für das große Passafest zu treffen: am Abend beginnt das Fest zur Erinnerung an die Befreiung durch Gott! Damals hat das Blut von Lämmern sein Volk vor Gottes Strafgericht gg die Ägypter geschützt. Jetzt haben sie Jesus dem Kreuz überantwortet, um dieses Fest zeremoniell richtig durchzuführen. Ihnen vergibt Jesus.

In diesem letzten Wort Jesu am Kreuz hat Er auch die Schuld aller Menschen im Blick. Jesus, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt (Jh.1:29).

Warum vergibt Jesus?

Jesus aber sprach: „Vater, vergib ihnen! Denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Welche Begründung: Unwissenheit. Würden wir das durchgehen lassen? Unwissenheit schützt vor Strafe nicht. Im Gegenteil: die verantwortlichen Akteure meinen sehr wohl zu wissen, was sie tun, dass es in Ordnung sei. Ein abgekartetes Spiel, schnell und zielsicher ausgeführt. Sie sind voll dafür verantwortlich.

Jesus meint es anders. Sie machen sich was vor. Sie irren sich. Sie denken, einem Hochstapler die verdiente Strafe zu verpassen, und so seinen kritischen Einfluss zu beenden. In Wirklichkeit handelt es sich um Gottes Sohn, der nichts Böses getan hat und der gekommen ist, zu zeigen, wie und wer Gott ist.

Fehler-Liste

In den vergangenen Tagen war ich auf einer Tagung der Allianz-Mission, wo es um die künftige Ausrichtung unserer Arbeit ging. In diesem Zusammenhang haben wir auch besprochen, was in der Vergangenheit nicht gut gelaufen ist. Einer regte an, dass wir etwas von einer anderen Organisation übernehmen könnten: diese veröffentlicht intern nicht nur eine Liste von erfreulichen Ergebnissen und aussichtsreichen Plänen, sondern um der Transparenz willen auch eine Übersicht über ihre Fehler: falsche Entscheidungen und mangelhafte Umsetzung guter Pläne. Wir kennen wahrscheinlich alle den Satz „aus Fehlern wird man klug“. Ich jedoch fühle mich aber nicht gerade gut und gefördert, wenn ich an meine Fehler denke, sondern schäme mich und möchte sie eher verstecken.

Könnten wir vielleicht eine neue Einstellung dazu bekommen? Unser Versagen ansehen, nicht nur wegen des pädagogischen Nutzens, sondern auch, um dankbar werden! Jeder Fehler steht unter Jesu Vergebung. Unser Versagen als Einladung, Jesu Gnade und Güte zu erleben. Wir wünschen uns reiche Glaubenserfahrungen und denken dabei meistens an Wunder und Gebets-erhörungen. Gut so! Aber ebenso ist jede Vergebung unserer Fehler ein starkes Zeugnis von Gottes Liebe. Haben wir unser Leben einmal unter diesem Gesichtspunkt gesehen?

Wie lernen wir Vergebung neu schätzen?

Voraussetzung: Liebe und Demut. Die kommen aus einem tiefen Verständnis vom Gnade. Gnade: unverdiente Zuwendung, irgendwie auch überraschend. Wer hätte damit gerechnet, dass Jesus am Kreuz Seinen Peinigern vergibt? Die haben es nicht verdient, so wie sich sich verhalten haben. Kurz darauf berichtet Lukas, wie Jesus einen Verbrecher begnadigt, kurz vor dessen Tod (V.39-43). Rettung in letzter Minute - ist es aber nicht etwas ungerecht? Wieso ausgerechnet dieser Mörder? Wenn der im Himmel seinem Opfer und dessen Angehörigen begegnen würde?

Selbstgerechte Strategie

Ungerecht, ja, so ist es. Ungerechte Menschen werden von Jesus gerecht gesprochen. Eine andere Lösung gibt es nicht, auch wenn wir verbissen danach suchen: wir versuchen, wenn irgend möglich, uns vor anderen zu rechtfertigen. Wir stellen richtig, wie wir etwas gemeint haben, möchten, dass andere zumindest ihren Anteil Schuld einsehen - alles, um unsere Schuld, unsere Fehler möglichst klein zu halten. Wir denken, das würde uns helfen, gerecht da zustehen. Mit dieser Strategie erreichen wir aber meistens nur, dass wir als „selbstgerecht“ dastehen.

Beziehung statt Richtigkeiten

Bei Jesus ist sie überflüssig. Gnade sprengt unser Denken von "richtig oder falsch" und ersetzt es durch Beziehung. Damit Gott mit uns zusammen sein kann, schafft Er dazu die Voraussetzung. Er vergibt uns, indem Er mit dem Blut Seines Sohnes für die Schuld bezahlt.

Bsp.: Wenn wir mit jemanden einen Abend zusammen verbringen wollen, laden wir ihn in ein Restaurant ein. Wir zahlen die Rechnung, weil wir die Beziehung wollen, und fragen nicht, was "richtig/gerecht" oder "verdient" wäre. Das ist nur ein kleines Beispiel, aber zeigt, worauf es ankommt. Beziehung statt Richtigkeiten.

Abendmahl

Sehen wir Jesus neu an - staunen wir neu über Seine Gnade: obwohl es ungerecht ist, spricht Er uns gerecht, indem Er uns alle unsere Sünden vergibt.

So reich beschenkt - wie könnten wir unsererseits nicht auch denen vergeben, die an uns schuldig geworden sind?

In diesem Sinn läßt uns nun Abendmahl miteinander feiern. Jesus lädt uns an Seinen Tisch, nicht weil wir „richtig“ sind, sondern weil Er in Beziehung mit uns leben möchte. Gnade vor Recht: so tief ist Seine Liebe zu uns!

Lied: "Wie tief muss Gottes Liebe sein"